

Grassierender Bellizismus

Dieser Leserbrief von Erwin Junker erschien am 4. September in der OP.

Dr. Kampe weist in seiner Zuschrift auf „Politiker und damit Staaten“ hin, „die weder vor Krieg noch vor dem Einsatz von Atomwaffen zurückschrecken, sofern das für sie vorteilhaft ist, um eigene politische Ziele zu erreichen“.

Er identifiziert Russland als einen solchen Staat, vergisst allerdings, auch die Nato zu nennen, die auf ihrem letzten Gipfel in Vilnius im Juli dieses Jahres einmal mehr ihre Bereitschaft bekräftigt hat, selbst Atomwaffen einsetzen zu wollen, ja, die sogar einen atomaren Erstschatz – so die Biden-Administration – „explizit nicht ausschließt [...] für den Fall [...], dass ‚vitale Interessen‘ der USA oder verbündeter Staaten bedroht sind“.

Die Drohung mit dem Einsatz von Atomwaffen ist also keineswegs ein Alleinstellungsmerkmal Russlands.

Schon vor der Schwelle eines Atomkriegs ist die militärische „Verteidigung“ eines angegriffenen Landes schlechterdings nicht möglich, ohne die mehr oder minder vollständige Zerstörung der Infrastruktur und das Leiden und den Tod unzähliger Menschen in Kauf zu nehmen. Vor Kurzem waren in der ARD Bilder eines ukrainischen Dorfes zu sehen: alle Häuser zerstört, Zahl der Todesopfer unbekannt, aber, so hieß es, die Armee habe das Dorf „befreit“.

Der Friedensaktivist Yurii Sheliashenko, Sprecher der Ukrainischen Pazifistischen Bewegung, wegen seines öffentlichen Engagements in Kiew unter Hausarrest gestellt, als „Verräter“ gebrandmarkt und an Leib und Leben bedroht, äußerte in einem Interview, er halte es für „unmoralisch, den Krieg mit Waffenlieferungen anzuhetzen“.

Die einzige Hoffnung, aus dem Teufelskreis herauszukommen, besteht darin, zu lernen, wie man sich Aggressoren und Tyrannen ohne Gewalt widersetzen kann, ohne deren Methoden und militaristischen Wahnsinn zu reproduzieren.“

Herr Kampe plädiert für „den Aufbau einer [...] mindestens gleich starken Verteidigungsmacht im Rahmen der Nato“. Als ob eine solche mit allein mehr als 800 US-Militärbasen rund um den Globus nicht längst schon existiert!

Wem angesichts der derzeit immens gestiegenen Atomkriegsgefahr und der zunehmenden Militarisierung der Zivilgesellschaft nichts Besseres einfällt, als den grassierenden Bellizismus mit derartigen Überlegungen zu befeuern, statt Überlegungen zur Deeskalation anzustellen, der macht sich allerdings – um es mit seinen Schlussworten zu sagen – „damit zum Mitschuldigen an daraus folgenden Kriegen“.